

# Colorblind

Von mudblood

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1: Die Blätter fallen</b> .....	2
<b>Kapitel 2: eisige Kälte</b> .....	8
<b>Kapitel 3: Wie im Märchen</b> .....	17
<b>Kapitel 4: Der Sommer trägt Früchte</b> .....	24

# Kapitel 1: Die Blätter fallen

## Die Blätter fallen

~\*~

*Klack, klack, klack.*

Laut hallten die Schritte von Drew Parkinson auf dem Fußboden und hinterließen einen leichten Schall. Ihre Miene war vor Wut und Enttäuschung verzerrt und ihre blonden langen Haare waren zu einem strengen Dutt geknotet. In ihrem Inneren herrschte ein wilder und tosender Sturm. Sie würde *ihm* genau jetzt ihre Meinung sagen! Versuchen ihn aus seinem Loch zu locken, denn so wie es im Moment war, ging es einfach nicht weiter. Sie vermisste ihren besten Freund, *Scorpius Malfoy*.

Durch eine missliche Lage, oder eher durch die Rache einer Frau, hatte er sein Augenlicht verloren. Er war *blind*, nahm seine Umgebung nicht mehr wahr, sah nicht mehr all die Schönheiten dieser Welt. Es war zum verzweifeln. Natürlich konnte sie sich kein Bild davon machen, wie er leiden musste, doch so wie es war, ging es nicht mehr voran. Er zog sich vollkommen zurück. Schickte all seine Freunde und seine Familie fort. Ja, und auch sie ließ er nicht mehr an sich heran. Dieses Wissen ließ sie einen bitteren Schmerz empfinden, aber auch so etwas wie Mitleid und Verständnis.

Es war für einen Menschen sicher ein harter Rückschlag plötzlich nichts mehr sehen zu können. Dadurch verschiedenste und gravierende Einschränkungen zu erfahren. Den Job zu verlieren, den Spaß zu vermissen. Das Leben entglitt Scorpius und er ließ es einfach zu. Dabei hatte er doch eine Chance diesem Trott zu entkommen! Er musste sich nur aufraffen und etwas unternehmen. Sein Leben retten. Die Lebensqualität höher schalten. Es war doch eigentlich so einfach. Er musste nur eins.

*Er musste kämpfen.*

Unwirsch schritt sie durch seine Haustür, *Merlin sei dank besaß sie ein Schlüssel zu seinem Apartment*, und machte sich geradewegs auf den Weg zu seinem Schlafzimmer. Sie kannte sich hier aus wie keine andere. Sie war sein ein und alles. Zusammen hatten sie so vieles erlebt. Die gesamten 7 Jahre in Durmstang verbracht, durch dick und dünn gegangen, Gerüchte ausgehalten und ihr Leben genossen. Das nun alles vorbei sein sollte... das war einfach nicht fair. Ein Grund für sie zu kämpfen. Darum zu kämpfen, dass er wieder sein Leben genießen wollte. Das er aus seiner depressiven Phase hinausfand und auch anfang zu kämpfen. Er musste einfach – es war doch ihr größter Wunsch.

Langsam stieß sie die Tür zu seinem Schlafrum auf und lehnte sich an den Türrahmen. Schnell fand sie ihn mit ihrem Blick und musste leicht lächeln. Ganz leicht, fast nicht erkennbar, denn diese Situation war alles andere als zum lachen. Er saß auf der Fensterbank, den Kopf an die Scheibe gelehnt, die Augen verschlossen.

Sein Brustkorb hob und senkte sich gleichmäßig, fast so als würde er schlafen und seine blonden Haare standen wirr ab. Wie er dort so saß, wirkte er zwar verloren und einsam, aber doch irgendwie majestätisch. *Fast perfekt.*

„Was willst du, Drew?“, seine Stimme, so eisig kalt wie sie war, zerschnitt fast die Wärme ihres Herzens. Sie schluckte einmal schwer um den Schmerz, der dieser Schnitt verursacht hatte, zu verdrängen, ehe sie langsam auf ihn zuschritt und kurz vor ihm stehen blieb. Er hatte ein unfassbares Gehör und das hatte er wohl seiner *Blindheit* zu verdanken.

„Ich möchte mit dir reden“, sprach sie klar aus und befeuchtete schnell ihre Lippen. Seine Reaktion auf diese Antwort würde ihr sicherlich nicht gefallen, so wie er sich verändert hatte. Wie er sich durch den Fluch verändert hatte.

„Kein Interesse.“

Sie hatte es gewusst. Hatte gewusst, dass er kein Interesse an diesem Gespräch hegte, dass er lieber im Selbstmitleid zerfloss. Es war schon lange so und die Veränderung ins Gute kam einfach nicht bei ihm an. Sie musste es schnell schaffen, seinen Willen zu wecken sonst würde er in den tiefen Seen der Trauer untergehen.

„Dir ist schon klar, dass dein Verhalten im Moment sehr verachtend ist, nicht?“, fragte sie leichthin und ließ einen gewissen Spott in ihrer Stimme mitschwingen. Nicht umsonst war sie für ihre scharfe Zunge bekannt.

„Es interessiert mich nicht, was du von mir denkst.“

Kurze und knappe Antworten, die sie verletzten. Doch aufgeben kam ihr jetzt nicht in den Sinn. Wenn es nicht mit Spott ging, dann vielleicht mit Fürsorge? Langsam setzte sie sich gegenüber von ihm und streckte ihre Hand sachte aus, ganz vorsichtig, da er erst zurück schreckte, doch dann konnte sie ihre Hand an seiner kalten Wange ablegen und sofort legte sich ein leichtes Lächeln auf ihre Züge. „Sei bitte nicht so kalt“, flüsterte sie, „Ich mache mir nur Sorgen um dich. So wie es ist, kann es einfach nicht weiter gehen.“

*Keine Reaktion.*

„Scorpius bitte. Du vergräbst dich hier und lässt niemanden an dich heran. Deine Mutter, sie ist mit ihren Nerven am Ende. Deine Freunde – sie alle sind bitter enttäuscht. Du musst endlich wieder etwas tun, sonst verlierst du jeden“, sprach sie leise und schluckte schwer. Er musste nur verstehen.

„Wer mich zu diesen Zeiten im Stich lässt, ist kein wahrer Freund“, murmelte der blonde Schönling leise und öffnete langsam seine leeren Augen.

Jedes Mal erschrak Drew leicht, wenn sie ihn so sah. Es zerriss ihr das Herz und doch musste sie stark sein. Er durfte nicht merken, dass dieser Anblick schwer für sie war. Er sollte einzig und alleine mit ihrer Unterstützung rechnen.

„Ich bin immer für dich da und werde es auch immer sein- aber bitte tu mir einen Gefallen und kämpfe wieder. Sei der starke Scorpius von damals. Ich kann es auch nicht mehr lange ertragen dich so zu sehen.“

„Dann geh.“

„Nein, ich kann nicht“, fing Drew an, wurde jedoch von dem Malfoy unterbrochen. Er schlug unwirsch ihre Hand davon und stand leichtfüßig auf, als würde er alles in seiner Umgebung erkennen können. Seine Hände ballte er zu Fäusten und während er sprach, ließ er eine elektrisierende Wut mitschwingen. „Ich sagte, dass du gehen sollst. Ich habe keine Lust an einem Gespräch. Nicht mit dir. Nicht mit meinen Eltern. Mit Niemanden. Ich will einfach meine Ruhe, also verschwinde!“

Das er so sprach, ließ ihr Herz gefrieren. Ihr Atem wurde flach und in ihren Augen bildeten sich Tränen, die langsam den Weg über ihre Wangen suchten. Wie gut, dass er diese nicht sehen konnte. Er würde sie als lächerlich abstempeln. Eine Begebenheit, die sie um jeden Preis vermeiden wollte. Sie stand auf und ging einige Schritte auf ihn zu, erhob ihre Hand sachte, um diese auf seine Schulter abzulegen, doch sie kam gar nicht so weit.

„Verschwinde endlich. Du nervst mich.“

Abermals durchzuckte sie ein Schmerz und schnell zog sie ihre Hand zurück. Doch neben diesem Schmerz empfand sie noch ein anderes Gefühl. Es war Wut und diese trieb sie dazu, den Frust der letzten Wochen los zu werden. „Du bist so ein verdammter Idiot! Merkst du denn nicht, dass sich alle um dich sorgen? Mit deinem Verhalten verletzt du jeden, aber nein. Der unverkennbare und tolle Scorpius Malfoy badet lieber im Selbstmitleid als etwas für sein Glück zu tun! Da heißt es einmal kämpfen und sofort ziehst du den Schwanz ein. Du bist so erbärmlich!“

Von ihren eigenen Worten überrascht zuckte sie kurz zusammen und strich sich gedankenverloren durch die Haare. Die Worte waren hart und doch entsprachen sie der Wahrheit. Nun galt es zu hoffen, dass sie ankamen. Das sie einen Schalter bei ihm umlegten und ihn zum kämpfen brachten.

*Sollte sie hoffen können?*

Nach einiger Zeit des Schweigens drehte sich Scorpius langsam um und sein Gesicht zeigte eine gewisse Reue. Hatte er etwa verstanden, worum es ihr ging?

„Du weinst“, hörte sie ihn sagen und ihr Herz setzte kurz aus. „Woher?“, fragte sie leise nach.

„Man merkt es an deiner Stimme. Egal wie stark du klingen möchtest, du versagst, wenn du verletzt bist. Ich kenne dich“, murmelte er.

Drew konnte nichts sagen. Diese Worte, die er aussprach ließen sie hoffen. Ließen ihr Herz, welches von der Kälte eingenommen war, wieder schneller pumpen und erhitzen. Sie wollte wieder an das Gute glauben. An das Gute in ihm. Plötzlich vernahm sie seine Schritte und dann wurde sie in seine Arme gezogen. Scorpius vergrub sein Kopf in ihre Schulter und hielt sich krampfhaft an ihr fest. Ein leises *tut mir leid*, verließ seine Lippen und Drew konnte ihre Tränen daraufhin nicht mehr zurück halten. Schnell erwiderte sie diese Umarmung und seufzte glücklich auf.

Ein Schritt in die richtige Richtung wurde vollzogen. Es konnte nur bergauf gehen.

*Nun galt es nur noch, seine große Liebe zu finden.*

~\*~

Rose Weasley, bekannt für ihre schusselige Art, stolperte durch den Zauberbuchladen, in dem sie arbeitete. Sechs Tage die Woche, für wenig Geld und mit ständigen Überstunden. Sie sollte einige Bücher in die Regale einsortieren. Eigentlich eine sehr leichte Arbeit, doch wenn man solch eine tollpatschige Art von dem eigenen Vater geerbt hatte, war es eben nicht einfach.

Alles in einem konnte sie ihr Leben noch nie als einfach betiteln. Es fing in der Kindheit an. Ständig unter den Bedingungen von älteren Cousins zu stehen war nicht leicht, denn sie war nun mal immer nur ein *Mädchen* gewesen. Zu weiblich um mit den Besen zu fliegen oder im Dreck zu wühlen. Man hatte sie immer nur fort geschickt, damit sie mit ihren Puppen spielen konnte.

Nach der verachtenden Kindheit kam ihre Zeit in Hogwarts. Es wurden zu hohe Erwartungen an sie gestellt, was sie ihrer Mutter zu verdanken hatte. Alle waren der Meinung, dass sie mit der Intelligenz einer Hermine Weasley gesegnet worden war, doch so war es einfach nicht. Um jede einzelne Note musste sie kämpfen, nächtelang durchlernen und als Ergebnis mit einer schlechten Benotung zufrieden sein.

In Sachen Liebe stand sie auch immer nur im Hintergrund. Ihren wenigen Freundinnen hatte sie geholfen, die große Liebe zu finden, um später festzustellen, dass sie nur ausgenutzt wurde. Nur eine Beziehung von einem Monat konnte sie hervor weisen und diese verlief nicht gerade glücklich. Ihre große Liebe, Frank Longbottom, hatte sie nur ausgenutzt, betrogen und gequält.

Doch was sollte man sagen? So spielte nun mal das Leben.  
*Dem einen war das Glück gegönnt und dem anderen eben nicht.*

Laut seufzend lehnte sich Rose an einem großen Regal voller Bücher und schloss kurz erschöpft die Augen. Sie sollte nicht so in Selbstmitleid baden. Es gab eben Gewinner und Verlierer im Leben und sie gehörte zum letzteren Teil der Gesellschaft. Damit musste sie klar kommen und eben das Beste draus machen.

*Tief in ihrem Inneren war sie einfach zu stolz. Niemals würde sie zugeben, dass das Leben ihr so nicht gefiel. Niemals.*

„Rose. Na alles fit?“, riss sie plötzlich eine Stimme aus den Gedanken. So erschrocken, wie sie war, wirbelte sie ihren Kopf herum und knallte direkt gegen das Bücherregal.  
„Autsch...“

Mit, vor Schmerz verschlossenen Augen, stöhnte sie laut auf und hielt sich die pochende Stelle. Derjenige, der an diesem Unglück schuld war, den würde Merlin strafen!

Langsam ließ sie ihre Augenlider flattern und erkannte zunächst alles

verschwommen, bis das Bild in stetigen Schritten klar wurde und sie ihren Cousin Albus erkannte. „Al...“, sprach sie überrascht aus und klimperte kurz mit den Augen. „Was machst du denn hier? Warst du nicht verreist?“

Albus Severus Potter war ihr einzig wahrer Freund. Eine treue Seele und immer für sie da. Vom Beruf Auror, beliebt und äußerst höflich. Seit kurzem erst von Alice Longbottom getrennt und daraufhin auf Reise gegangen um zu vergessen und nun? Nun stand er leibhaftig vor ihr. Am liebsten wäre sie ihm sofort in die Arme gesprungen, um ihm zu zeigen, wie glücklich sie über sein Erscheinen war. Jedoch besann sie sich, aufgrund ihrer Chefin... und auch irgendwie aufgrund ihrer lächerlichen Schüchternheit.

„Die Reise hat mich etwas gelangweilt. Das Leben hier ist da doch weitaus interessanter“, gab ihr der Potterspross als Antwort und grinste, als hätte er den Schalk im Nacken.

Seufzend schüttelte Rose den Kopf und ließ ein kleines Lächeln auf ihren zarten Lippen entstehen. „Du bist unverbesserlich. Wirklich..“

„Ich weiß“, gab ihr Albus als Antwort und Rose bemerkte, wie er sich kritisch umsah. „Und du willst wirklich ewig in diesem Laden arbeiten? Meinst du nicht, dass du etwas Besseres verdient hast?“

Eine einfache Frage, die die Weasley jedoch schmerzlich traf. Ihr Herz zog sich zusammen und auf einmal erklimmte sie das Gefühl der Leere. „Ich weiß nicht, was du meinst“, gab sie ihm knapp als Antwort und drehte sich um, um weitere Bücher in die Regale zu räumen.

„Nun ja, du räumst immer nur irgendwelche langweiligen Bücher in das Regal. Nicht gerade abwechslungsreich, findest du nicht?“

Unwirsch schnalzte Rose mit ihrer Zunge. „Bücher sind keineswegs langweilig. Du kannst dich in ihren Geschichten einfinden und dich von den Erlebnissen und Gefühlen entführen lassen. Es ist eine ganz andere Welt, eine Bessere wage ich zu behaupten.“

Albus konnte nicht anders, als laut aufzuseufzen. Etwas mitleidig musterte er seine Cousine und überbrückte anschließend die letzten Meter zwischen ihnen. Nun war er ganz nah vor ihr und drehte sie sachte zu sich um. Musterte interessiert ihre Augen und suchte in diesen nach Antworten, die er durch ihre ausgesprochenen Worte nicht fand. Er wusste, dass sie ihr Leben nicht genoss. Er spürte es ganz deutlich.

„Al, lass mich bitte los. Ich muss arbeiten“, murmelte Rose und versuchte sich aus seinem Griff zu lösen. Sein Verhalten machte sie nervös und unsicher. Wieso musste Albus auch immer so provokant nach Antworten oder Sonstigem suchen. Ihr ging es doch gut. Es war nicht der Rede wert. Einfach nur egal.

*Egal, was sich im Moment in ihrem Leben abspielte. Sie war glücklich so. Eigentlich.*

„Ich werde das Gefühl nicht los, dass du zu wenig für dich tust. Dein eigenes Glück ist dir egal, befürchte ich. Eine falsche Einstellung“, murmelte Albus leise und ließ sie los. Er hörte auf ihren Wunsch, wollte sie zu nichts zwingen. Jedoch musste er es doch irgendwann machen. Er musste sie zu ihrem Glück zwingen. Ganz einfach.

Rose, die nun endlich wieder ihren Freiraum hatte, atmete erleichtert auf und machte sich wieder an die eintönige Arbeit. Schließlich musste sie etwas für ihr Geld tun. Ihr Überleben absichern. Natürlich würden ihre Eltern ihr alles ermöglichen, jedoch wollte sie einfach unabhängig sein. Ihr eigenes Leben führen, weit weg von ihrer Familie. Sie war ein freier Mensch und nichts könnte sich daran ändern.

Noch immer bemerkte sie die Gestalt von Albus in ihrer Nähe, worauf sie kurz inne hielt und ihn musterte. „Ich wäre dir sehr verbunden, wenn du gehen würdest.“

„Aber nur, wenn du den Abend mit mir verbringst“, forderte Albus sofort und grinste sie an.

„Dürfte sich einrichten lassen“, seufzte Rose ergeben und nahm eine Kiste voller Bücher auf die Arme um diese in einen anderen Gang abzustellen. Es würde nichts bringen, ihrem Cousin abzusagen, denn trotz dieser Absage würde er sie abholen. Er war wirklich unverbesserlich und doch freute sie sich irgendwie darauf, mal etwas anderes zu erledigen, als nur zu arbeiten, lesen oder zu schlafen.

„Ich bin dann um acht bei dir“, rief Albus ihr noch hinterher und mit einem zufriedenen Lächeln konnte er erkennen, wie sie ihm kurz zunickte. Er würde den heutigen Abend anders gestalten als all die anderen. Diesmal würden sie keinen Abend auf dem Sofa verbringen oder ins Kino gehen. Nein, diesmal würde er mit ihr in eine Kneipe gehen, um mit ihr einen drauf machen. Ganz Potter like das Leben genießen, ihr einfach mal zeigen, wie schön das Leben *eigentlich* sein konnte.

*Und vielleicht nebenbei noch das ein oder andere kleine Problemchen ansprechen.*

~\*~

*Huhu (: Ich hatte diese Idee in meinem kleinen Köpfchen rumspuken und konnte nicht anders, als sie zu veröffentlichen x) Sie wird 4 Kapitel haben. Eine kleine Abwechslung zu meiner Examensvorbereitung... und sie macht mir irgendwie den Kopf frei. (: Ich weiß, noch klingt sie sehr depressiv, aber das ändert sich noch (: Schließlich sind Rose und Scorpius beide Unglücksraben und jaaa... sie hat gewiss ein klein wenig Ähnlichkeit mit "Schwer Verliebt."*

*Und zu den Folgen, sowie Entstehung und Maßnahmen gegen den Fluch komme wir im 2. Kapitel (: Oder aber auch erst im 3. Mal sehen x) Allerdings dürfte euch eig alles bewusst sein. Hoffe ich.*

*Was sagt ihr dazu? <3*

## Kapitel 2: eisige Kälte

### eisige Kälte

*3 Monate später  
5 Dezember 2029*

Albus Severus Potter würde ihr dafür büßen. So viel war sicher. Es war einfach glasklar. Schließlich war er daran schuld, dass sie durch die eisige Kälte schritt, unheimlich fror und aufpassen musste, dass sie nicht zu Boden stürzte.

Es war ein kalter Dezemberabend durch den Rose schritt und einzelne Flocken segelten sachte zur Erde hinab. Das Weihnachtsfest nahte, weswegen noch sehr viele Leute auf den Straßen unterwegs waren. Der Weihnachtsmarkt, an dem sie vorbei schritt, war voll besucht und ihr kam der Duft von Glühwein und Reibplätzchen entgegen. *Oh bei Merlin. Wie gerne würde sie jetzt in so eine Köstlichkeit hinein beißen und etwas von dem warmen Wein genießen.* Jedoch ging es nicht. Nicht so einfach- sie hatte keine Zeit für solch einen Luxus.

Sie war schließlich auf dem Weg zu einer Abendschule, die sie dank Albus Überredungskünsten besuchte. Zwei mal in der Woche nach ihrer Arbeit, einfach um ihre Noten im Allgemeinen aufzubessern. Vielleicht würde sich danach eine neue berufliche Möglichkeit bilden? Wer wusste das schon. Innerlich dankte sie Albus dafür. Er hatte es geschafft ihr die Augen zu öffnen und ihr einen kleinen Schubs in die richtige Richtung gegeben. Sie würde nun schon einmal rein Notentechnisch durchstarten. All die wichtigen Fächer wie Zauberkunst, Verwandlung, Zaubertränke und Verteidigung gegen die dunklen Künste nochmals durchkauen und lernen, um dann *hoffentlich* bessere Noten zu bekommen. Mal sehen, was das Leben so brachte, wie sie sich so anstellte.

So ganz in Gedanken versunken bemerkte sie nicht, wie töricht sie doch eigentlich durch die Gegend strauchelte. Die Fläche, auf der sie ging, war unglaublich glatt, die Schuhe die sie trug, hatten zu hohe Haken und ihre Tollpatschigkeit grüßte sie wieder vom ganzen Herzen. Es musste nicht viel geschehen. Nur eine einzelne Person musste ihren Weg streifen und sie anstoßen, sodass sie urplötzlich das Gleichgewicht verlor und einen lauten Schrei verlauten ließ.

Der Boden kam ihr gefährlich nahe und die eisige Luft streifte in einer besonderen Schnelligkeit ihr Gesicht. Alles ging so schnell und sie rechnete schon mit Schmerzen, doch plötzlich schien es so, als würde die gesamte Welt still stehen. Aus einer ungefährlichen Entfernung blinzelte sie verwirrt den Boden an und bemerkte erst dann, dass zwei starke Arme sie am Bauch umfasst und sie vor dem Sturz bewahrt hatten.

Langsam versuchte sie ihren Kopf zu drehen und erkannte keinesfalls den Mann, der sie angerempelt hatte. Nein, es war ein junger Mann mit blonden Haaren und verloren wirkenden Augen. Etwas unsicher versuchte sie wieder etwas an Halt zu gewinnen

und löste sich von ihrem *Retter*. „Danke“, brachte sie scheu heraus.

Ihr *Retter* nickte ihr kurz zu, zeigte keine Anzeichen von Freude und blieb einfach von der Mimik her stumm und kalt. Keine Emotion zeigte sich in diesem Gesicht und Rose schluckte einmal kräftig. Stumm starrte sie ihn an und musste zugeben, dass er sie faszinierte. Er hatte nichts getan, ihr nur geholfen und doch hatte er ihr Interesse geweckt. Es lag nicht am Aussehen – nun ja, vielleicht ein bisschen. Doch das *schönste* an ihm war wohl seine Art. Seine emotionslose Art, seine Kälte, dieser verlorene Blick. Er wirkte so unglaublich zart und doch sehr männlich.

„Genug gestarrt?“, sprach ihr *Retter* plötzlich aus und Rose verstand nicht, was er meinte. Was er mit diesen Worten ausdrücken wollte. Sie erkannte nur Zorn in seiner Stimme.

„Ich verstehe nicht“, erwiderte sie und ihre Stimmlage war dabei einige Ekstasen höher.

Ihr *Retter* schüttelte nur unwirsch den Kopf und umklammerte seinen Zauberstab fester. Rose weitete schon erschrocken die Augen, doch es geschah etwas ganz anderes, als das, was sie gedacht hatte.

Elegant erhob er seinen Zauberstab und murmelte leise einen Zauberspruch, doch nichts geschah. Alles um Rose herum war wie immer und doch spürte sie, dass etwas anders war.

Es lag Magie in der Luft. *Wie seltsam..*

„Was ist das?“, fragte Rose etwas dümmlich nach. Sie wusste ja noch nicht einmal, ob überhaupt *etwas* war, doch die Unsicherheit, die sie nach den ausgesprochenen Worten verspürt hatte, verschwand sehr schnell. Ihr *Retter* schüttelte abermals den Kopf und nun konnte sie ein kleines winziges Lächeln auf seinen Lippen erkennen. Es war fast nicht zu sehen, man musste genau hinschauen und doch, es war da. *Wie gut ihm das stand.*

„Es ist ein Zauber“, murmelte er leise und Rose empfand seine Stimme als sehr melodisch.

„Es hilft mir meine Umgebung besser wahrzunehmen. Wenn man schon nicht durch seine Augen sehen kann, sollte man durch einen Zauber besser spüren und hören können, finden Sie nicht auch?“

In Rose Kopf ratterte es. Zu einem war sie sehr verwundert, dass er auf einmal so viel sprach und zum anderen war sie verwirrt über seine gewählten Worte. Hieß es etwa, dass er blind war? Das er seine Umgebung nicht sehen konnte – all diese Schönheiten. Sie empfand schnell Mitleid für ihn, doch innerlich wusste sie, dass es keine gute Idee war, dieses auch auszusprechen. Er wollte sicher keine Entschuldigungen hören, also fragte sie etwas ganz anderes, etwas was ihr Interesse ebenfalls geweckt hatte. „Und dieser Zauber ist dann mit einem Blindenstock der Muggel zu vergleichen?“

Er nickte leicht und strich sich kurz durch die Haare. Seine Haltung war plötzlich viel entspannter. Unsicher legte sie den Kopf schräg und beobachtete seine Bewegungen. *Bei Merlin. Sie konnte ihm sicher stundenlang so anschauen.*

Stundenlang? Auf einmal machte etwas in ihrem Kopf klick und ihr Herz rutschte ihr hinab in die Magengegend. Schnell schweifte ihr Blick zu einer Kirchenglocke empor und mit Schrecken musste sie feststellen, dass sie viel zu spät war. Die Abendschule hatte schon angefangen und sie musste noch einen langen Weg fortsetzen. *Das würde Ärger geben.*

Hastig wollte sie sich vor ihrem Retter verbeugen, jedoch hielt sie inne, als sie an seine Blindheit dachte. Er würde ihre Geste des Dankes doch niemals erkennen. Also blieb sie gerade stehen und lächelte etwas unbeholfen. „Ich danke Ihnen nochmals herzlich für ihre... ähm Rettung. Aber ich muss los. Ich komme viel zu spät zu einem Termin“, fing sie hastig an zu Reden und wurde kurzerhand von ihrem Retter unterbrochen.

„Es ist okay“, murmelte er und seine Stimme klang einen kleinen Hauch belustigt. „Okay. Ich gehe dann mal“, sprach Rose aus und dachte einige Zeit nochmals nach, ehe sie wieder ansetzte. „Ich bin übrigens Rose Weasley. Es war sehr schön, Sie kennen gelernt zu haben“, mit diesen Worten machte sie auf dem Absatz kehrt und versuchte so gut es eben nur ging, auf dem Beinen zu bleiben und trotzdem an Schnelligkeit zu gewinnen.

Ihr Retter blieb noch immer an derselben Stelle stehen und seufzte laut und irgendwie frustriert auf. „Scorpius Malfoy“, murmelte er noch leise. Aber mehr zu sich selbst, als zu irgendwem anderen.

~\*~

24 Dezember 2029

*Manchmal empfand Scorpius das Leben für seltsam, komisch und irgendwie auch fatal.*

Wie selbstironisch das Leben spielen konnte. Wie die Komik trotz Niederlagen und Trauer bestehen konnte war sehr verwirrend für den Malfoyspross und doch gab er sich dem hin, was ihn umgab. Seine Eltern und seine beste Freundin zusammen mit ihm an einem reich gedeckten Tisch voller Köstlichkeiten und Gläsern die teuren Elfenwein beinhalten. Die beiden weiblichen Charaktere waren am lachen, tratschen und konnten den Mund gar nicht mehr verschließen. Sein Vater, wie sollte es auch anders sein, schwieg lieber und gab nur zwischendurch einen Kommentar ab. Scorpius selbst schwieg ebenfalls und vernahm das glückliche Lachen der beiden Frauen.

Wo schon der erste Widerspruch war. Drew war eigentlich ganz und gar nicht zum lachen zumute. Ihre Eltern hatten sich erst vor kurzem getrennt und aufgrund des Zwiespaltes, welches in ihr herrschte, hatte sie sich dafür entschlossen mit ihm und seiner Familie das Fest der Liebe zu feiern. Verständlich, denn wie sollte man sich zwischen Mutter und Vater entscheiden- wenn man beide doch so sehr liebte. Tief in seinem Inneren bewunderte er seine beste Freundin für ihre Tapferkeit, die sie an den Tag legte und schnell empfand er eine gewisse Peinlichkeit für sein Verhalten vor nicht allzu langer Zeit.

Natürlich war es ein schwerer Schicksalsschlag gewesen, schwer zu verdauen – nun ja. Dies war es wohl noch immer. Jedoch ging er diese Sache nun mit einer kleineren positiven Ader an. Irgendwo tief in seinem Herzen wusste er, dass er durch Drews Hilfe sicher vieles erreichen könnte und er immer auf sie zählen konnte. Seine Eltern standen ihm ebenfalls zur Seite. Durch diese drei Personen befand sich tief in seinem Inneren ein kleiner Hoffnungsschimmer nach etwas Gutem. Etwas, was die gesamte Situation voranbrachte.

Doch der andere Teil seines Herzens sagte ihm, dass er die ganze Sache negativ betrachten sollte. Er konnte seinen Beruf als Heiler nicht mehr ausführen, durch den er so viel Popularität gewonnen hatte. All die Hexen, mit deren Herzen er gespielt hatte, kamen nicht mehr auf ihn zu. Sie schienen das Interesse verloren zu haben und seine restlichen Freunde? Nun ja. Bei diesen hatte er sich noch immer nicht gemeldet. Irgendwie waren sie ihm egal. *Seltsam. Dieser Zwiespalt in dem er sich befand.*

Langsam schweiften seine Gedanken weiter zu dem Tag, an dem er Rose Weasley kennen gelernt hatte. Obwohl man diese Begegnung nicht als Entstehung einer Freundschaft zählen konnte. Nein, wohl eher war es für ihn eine positive Begegnung gewesen. Sie hatte ihm nicht ihr Mitgefühl ausgesprochen und durch ihre Stimmlage hatte sie sehr interessiert geklungen. Irgendetwas in seinem Inneren sagte ihm, dass sie der erste Schritt zu Besserung wäre – obwohl er sie nicht einmal kannte. Man sollte einfach nicht auf sein Bauchgefühl hören.

Viel eher sollte er daran denken, dass eine Frau nicht nur auf sein Makel achtete, quasi darüber nahezu hinweg sah. Ein gutes Gefühl.

„Erde an Scorpius. Noch anwesend?“, fragte Drew plötzlich nach und der junge Malfoy schrak kurz auf. War er so sehr in Gedanken gewesen? Irritiert räusperte er sich und tastete nach seinem Weinglas, welches er ziemlich schnell fand. „Entschuldigt. Ich war in Gedanken“, sprach er leichthin aus.

### *Schweigen*

Leichte Wut bohrte sich in seine Glieder und seltsam nervös strich er sich durch seine Haare. Wieso schwiegen nun alle? Nun gut, von seinem Vater kannte er es nicht anders, aber seine Mutter und Drew? „Ist etwas?“, fragte er daher und seine Stimme klang seltsam fremd. Keine Selbstsicherheit war in dieser zu finden und innerlich verfluchte er sich, dass er sich so plötzlich von kindischen Gefühlen leiten ließ. Er war ein Malfoy! Bei Merlin.

„Ist wirklich alles in Ordnung?“, hörte er seine Mutter fragen und sofort ballte er seine Hände zu Fäusten. Diese unerträgliche Wut, die sich immer weiter in seinem Körper ausbreitete, schnürte ihm schon fast die Kehle zu. Es war schrecklich so impulsiv zu empfinden. Absolut nicht normal für ihn. Doch das Verhalten seiner Familie – und Drew zählte er definitiv dazu – ärgerte und verletzte ihn. Er war ein erwachsener Mann, der keine übermütterliche Fürsorge nötig hatte. Er brauchte kein Mitleid und so wollte er keinesfalls behandelt werden. „Natürlich“, zischte er mit zusammengedrückten Lippen. Er wollte nicht die Kontrolle verlieren. Nicht vor den Menschen, die ihm so wichtig waren. Einfach niemanden unnötig verletzen.

Schnell führte er sein Weinglas zum Mund und leerte dieses Gefäß in einem Zug, anschließend stand er mit einer ungeheuren Selbstsicherheit auf und verschwand mit dem Zauberstab in der Hand haltend. Die einzige Alternative war nun die Flucht.

*Flucht vor der Verzweiflung und der Wut, die er empfand.*

Dank seines Zaubers konnte er schnell aus dem Esszimmer hinausfinden und nach einigen Schritten und einem Schwung mit dem Zauberstab konnte er frische Luft spüren. Er befand sich auf der riesigen Terrasse des Anwesens und mit einigen unsicheren Schritten fand er zu einem Gartenstuhl. Langsam ließ er sich dort hineingleiten und verfluchte sich schon innerlich für seine schnelle Flucht. Es war Winter und er saß draußen, nur mit einem dunklen Rollkragenpullover und einer Jeans ausgestattet. Eine leichte Gänsehaut machte sich bemerkbar, weswegen er einen weiteren Schwung mit seinem Zauberstab vollzog und so eine kleine Flamme entstand. *Er war ein Meister der unausgesprochenen Zaubersprüche*

Einige Zeit verging. Alleine und schweigsam wie er dort saß. Es war entspannend aus seiner Hölle hinaus gefunden zu haben. *Dem Mitleid.*

Jedoch hörte er, wie jemand die Terrassentür öffnete und sogleich bemerkte er einige Schritte. Eine Person kam auf ihn zu und ließ sich neben ihm auf einen Stuhl sinken, schwerfällig und langsam. Er wusste nicht so recht, wer nun neben ihm saß doch dies ließ sich ja ohne Weiteres herausfinden. „Was willst du hier?“, fragte er direkt und ließ es sich nicht anmerken, dass er ratlos war.

*„Nach dir sehen, mein Sohn.“*

Verwundert starrte Scorpius zu der Stelle, von der die Stimme kam. Natürlich konnte er nichts erkennen, doch es war die Gewohnheit, die ihn dazu trieb. Niemals hätte er gedacht, dass sein Vater seine Nähe suchen würde. Eher hätte er mit den weiblichen Kandidaten gerechnet, doch sein Vater...

„Mir geht es gut“, murmelte der Malfoyspross und beschloss seinem Vater nun nicht mehr die Chance zu geben, in seinem Gesicht zu lesen. Total automatisch senkte er seinen Kopf Richtung Boden und schwieg. Überließ seinem Vater nun das Wort, denn immerhin wollte er mit ihm reden. Er selbst hatte nie darum gebeten.

„Astoria macht sich nur Sorgen. Niemals würde sie dir in irgendeiner Weise Mitleid schenken wollen. Nur...“, Draco ließ seine Wörter in der Luft hängen und schien zu überlegen, ehe er weiter sprach. „...sie weiß einfach nicht, wie sie mit dir umgehen soll. Das weiß niemand so recht. Es ist für uns alle eine sehr schwere Situation.“

Scorpius nickte leicht. Natürlich wusste er, dass es für seine Familie ebenfalls schwer war. Er konnte es irgendwo nachvollziehen, was auch der Grund für seine Flucht war. Er hatte sich mittlerweile unter Kontrolle, merkte genau, wenn ihm etwas zu viel wurde und zog sich zurück. Eine gute Lösung, nach seinem Empfinden zumindest. „Ich verstehe euch. Das ist auch der Grund, weswegen ich mich oft zurückziehe, Vater. Ich möchte niemanden durch mein unkontrolliertes Handeln verletzen.“ *Welch hochgestochene Sprache – diese kam immer nur zum Vorschein, wenn er mit seinem*

*Vater sprach.*

„Eine gute Lösung. Eigentlich“, ließ Draco verlauten und Scorpius runzelte sofort die Stirn. „Was meinst du mit eigentlich?“

„Findest du nicht auch, dass man seine Probleme nicht mit sich alleine ausmachen sollte? Man braucht jemanden, der einem zuhört, bei dem man all seine negativen Gedanken aussprechen kann. Du wirkst so in dich gekehrt, dabei würden wir uns manchmal wünschen, dass du uns deine Gefühle präsentierst“, erklärte sein Vater und Scorpius sah nun wieder vor erstaunen auf. „Wie bitte?“

„Du musst nun nicht vor Wut die Fassung verlieren. Keinesfalls. Nur wenn du öfters mit uns über deine Probleme sprechen würdest, würde uns das schon sehr viel bedeuten“, gab Draco ihm die Antwort und sein Sohn nickte knapp. „Verstehe.“

Nach diesem kurzen Wortwechsel nahm die Stille sie ein. Scorpius hing seinen Gedanken nach, dachte darüber nach, was er seinem Vater mitteilen konnte und Draco? Er ließ seinem Sohn die Zeit zu überlegen, gab ihm die Chance bei Bedarf seine Gefühle mitzuteilen. Es war sehr harmonisch, so wie die beiden Männer auf der schneebedeckten Terrasse saßen, von der Dunkelheit umhüllt und zum Himmel empor starrend. Väterliche Liebe lag in der Luft und erfüllte Scorpius in vollster Zufriedenheit.

Nach etlichen Minuten, oder vielleicht doch nur Sekunden, zerstörte Scorpius die Stille, indem er seine Stimmbänder vibrieren ließ und anfang zu sprechen. Seinem Vater etwas zu erzählen, was ihm tief in seinem Inneren beschäftigte. „Vor kurzem habe ich eine junge Frau getroffen, die mir alles andere als Mitleid entgegen gebracht hat. Sie wollte sich, dem Anschein nach, normal mit mir unterhalten und ich weiß nicht. Durch sie habe ich ein kleines Stück an Hoffnung gewonnen. Das man mich nicht nur als Menschen mit einem Fluch sieht, sondern ... man sieht mich einfach als Mensch an. Verstehst du, was ich meine?“

„Vielleicht war es Schicksal, dass du diese Dame getroffen hast. Vielleicht kann sie dir helfen“, sprach Draco langsam aus und in Scorpius Herz fand ein Sturm statt. Sein Taktschläger wurde von neuer Hoffnung gefüllt, jedoch war diese Hoffnung viel zu trügerisch. Wie sollte er sie jemals wieder sehen?

„Denkst du, dass ich sie denn jemals wieder sehen werde? Vielleicht war sie auch nur da, um mir neue Hoffnung zu geben. Hoffnung auf Frauen, die ich lieben lernen kann und die mich so nehmen, wie ich bin. Mit einem Fluch“, sprach Scorpius leise aus und es brauchte nicht viel Zeit, da antwortet sein Vater schon. „Wenn sie die Richtige ist, entscheidet das Schicksal, wann ihr euch wieder seht. Wenn nicht, war sie gut für eine neue Hoffnung, für neuen Mut, findest du nicht?“

Scorpius nickte langsam. Es kam ihm selbst sehr seltsam vor, wie er vom Schicksal sprach und von einer trügerischen Hoffnung. Wie er davon träumte eine völlig fremde Frau wieder sehen zu wollen. Das war nicht er – oder doch. Vielleicht war er einfach wieder er selbst. Der ruhige und besonnene Scorpius und nicht mehr der kaltherzige Malfoy, der zu sehr auf seine Karriere fixiert war. Vielleicht war es so, wie es nun war gut. Einfach richtig – denn so lernte er wieder sich selbst kennen. Einen Scorpius, der

an das Gute glaubte und vor seinem Handeln, über mögliche Folgen nachdachte.

Vielleicht hatte die ganze Geschichte mit dem Fluch doch etwas Gutes? Vielleicht wurde es Zeit für eine Veränderung seiner Selbst.

*Vielleicht. Vielleicht. Vielleicht.*

~\*~

*31 Dezember 2029*

Rose liebstes Hobby war es wohl, ihren Cousin immer wieder zu verfluchen. Wozu sie wohl auch allen Grund hatte. Nie konnte er sie in Ruhe lassen, trieb sie andauernd voran und sorgte dafür, dass ihr Leben niemals still stand. Eigentlich eine lebenswürdige Geste, doch die Folgen, die sie nun überstehen musste, waren einfach fatal.

Ganz typisch für Silvester befand sie sich auf einer Party. Albus hatte sie zu einem seiner Kollegen mitgeschleppt und das gesamte Haus, in der die Feierlichkeit stattfand, war überfüllt mit den verschiedensten Hexen und Zauberern. Ihren Cousin hatte sie schon vor Stunden verloren und da er einfach fort war, blieb ihr nur noch der wundervoll schmeckende und Gedanken vertreibende Alkohol. *Ein Fehler.*

In ihrem Kopf drehte sich einfach alles, was nicht gerade hilfreich war, da sie so oder so schon einen sehr schlechten Gleichgewichtssinn besaß. Ihr Mund fühlte sich seltsam pelzig an und ihr Magen rumorte. Alles in einem konnte man behaupten, dass sie zuviel von der bittersüßen Flüssigkeit gekostet hatte und nun die schwerwiegenden Folgen ertragen musste.

Da ihr der gesamte Raum, indem sie sich befand, viel zu stickig vorkam, bevorzugte sie es, an die frische Luft zu gelangen. Mehr schlecht als recht verfrachtete sie sich also in die Kälte – nur in einer Jeans und einer karierten Bluse gekleidet und suchte nach einer Bank oder etwas anderen, wo sie sich niederlassen konnte. Die Kälte nahm sie erbarmungslos ein und ließ eine Gänsehaut auf ihrer zarten Haut entstehen, jedoch bemerkte sie die Herabstufung der Temperatur nur minimal. Fast gar nicht, da der süße Alkohol ihre Sinne schon leicht vernebelt hatte.

Sie brauchte nur einige Schritte, um von der Schneebedeckten Veranda zu kommen. Die Stufen, die hinab führten waren sehr glatt und doch bewältigte sie diese mit Bravour. *Sie war eben doch nicht so schusselig wie alle dachten.* Unsicher sah sie sich im Garten angekommen um und entdeckte eine kleine Bank, auf der zwar schon jemand saß, doch dies machte ihr nichts aus. Eher im Gegenteil. Vielleicht würde dort ein netter Gesprächspartner auf sie warten. *Ja, der Alkohol steuerte wahrlich ihre Gedanken.*

Doch bevor sie überhaupt einen weiteren Schritt ansetzten konnte, wurde sie von

einer Stimme aufgehallen, die nur so vor Hohn und Missgunst getränkt war. Langsam drehte sie sich zu der Person um, der diese schreckliche Stimme gehörte. Ihre Gesichtszüge wollten ihr schon entgleisen, jedoch besann sie sich schnell und reckte ihr Kinn in die Höhe. „Was willst du von mir, Longbottom?“

Vor ihr stand wahrlich Frank Longbottom, eine Flasche Butterbier in der Hand, das Gesicht vor Hohn verzogen und trotz allem einfach unfassbar schön. Es war eine lange Zeit vergangen, in der sie sich nicht gesehen hatten. Wo schreckliche Erlebnisse abgeschlossen worden sind und doch bemerkte die Weasley, wie alte Wunden wieder aufzubrechen drohten. Durch einen einfachen Blick, durch eine einfache Geste, durch ein einfach gesagtes Wort.

„Vielleicht möchte ich nur etwas Smalltalk halten? Es ist echt seltsam dich auf einer Party anzutreffen“, ließ Frank verlauten und Rose Magen zog sich schmerzhaft zusammen. „Ich bin mit Al hier“, erklärte sie ihrer früheren Liebe unnötiger Weise und tief in ihrem Inneren fragte sie sich, wieso sie in alte Muster zurück fiel. Sie war 24 Jahre alt – reif genug, um mit so einer Situation umgehen zu können. Jedoch verfiel in Sachen Liebe wohl das Mindesthaltbarkeitsdatum der jugendlichen Naivität nicht so schnell. *Wie bitter.*

Frank ließ ein raues Lachen ertönen und nippe wie nebenbei an seinem Bier. „Was anderes hätte ich auch nicht gedacht.“

Schmerzhaft zog sich nun auch ihr Herz zusammen. Sie wollte nicht, dass er so von ihr dachte. Das er der Meinung war, dass sie ein kleines Mauerblümchen wäre, was nichts auf die Reihe bekam. Er sollte sie nicht für eine Versagerin halten – obwohl sie genau das war.

„Wir sind halt so etwas wie beste Freunde“, murmelte sie heiser und plötzlich bemerkte sie die eisige Kälte, die sich in der freien Natur befand. Unsicher verschränkte sie ihre Arme vor der Brust, um etwas mehr an Wärme zu gewinnen, jedoch funktionierte dies nur bedingt.

Rose wusste, dass sie sich diesem Gespräch schnellstens entziehen musste, doch sie fand keinerlei Ausweg. Welche Ausrede sollte sie nutzen, um von ihm fort zu gehen, um sein Gesicht nicht mehr zu sehen und um nicht mehr seine Anwesenheit schmerzlich zu spüren? Sie musste schnell weg von ihm und so drehte sie sich langsam und ohne jeglichen Grund um, damit sie ihren eigentlich geplanten Weg fortsetzen konnte. „Ich sollte nun gehen“, brachte sie rau heraus, ehe er überhaupt eine Frage stellen konnte. Doch auch wenn sein Mund verschlossen blieb, das Handeln gab er nicht auf.

Plötzlich bemerkte Rose, wie er ihre Hand schnellstens und mit einem festen Druck umschloss.

„Bleib doch noch etwas“, hauchte er schon fast und wollte sie schon zu sich ziehen, doch Rose entriss ihm ihre Hand und funkelte ihn wütend an. „Lass mich einfach in Ruhe!“

Es war schon sehr seltsam, wie der Gemütszustand von unsicher auf wütend wechseln konnte. Es ging so schnell und tief in ihrem Inneren war die kleine Weasley so dankbar dafür. Das sie die Kraft besaß, sich Frank zu entziehen. Einfach ihren Weg fortsetzen

zu können, was sie auch tat. Sie drehte sich keinesfalls mehr um. Ging in zügigen Schritten auf die Bank zu und nahm ein trügerisches Gefühl in ihrem Herzen mit.

Es fühlte sich so an, als würden sich Eisenketten um ihr Herz schließen und es langsam und qualvoll zerdrücken. Es war so ein Gefühl, als hätte sie einen Fehler begangen, als müsste sie zu dem Longbottom gehen und auf ihn hören. Doch ihr Kopf sagte ihr, dass ihre Entscheidung richtig war. Nun galt es nur zu hoffen, dass er ihr nicht folgte, dass er sie in Frieden ließ. Ein kleiner Blick über ihre Schulter verriet ihr, dass ihr Wunsch in Erfüllung gegangen war und Frank sich wohl wieder ins Haus verzogen hatte.

*Welch ein Glück.*

Als sie ihren Blick wieder nach vorne wandte, erschrak sie zutiefst, denn urplötzlich stand eine Person vor ihr, die sie beim besten Willen nicht bemerkt hatte. Sie spürte nur noch, wie sie gegen diese Person knallte und fast zu Boden ging, wären da nicht die zwei Arme, die sie umschlossen. Unsicher öffnete sie ihre, zuvor zugekniffenen Augen und sah langsam aber sicher auf. Die unbekannte Person hatte sie noch immer in seinen Armen und die Augen der Weasley wurden urplötzlich größer. Sie kannte diesen Mann nur zu gut. Vor nicht allzu langer Zeit, hatte er ihr ebenfalls geholfen und es war fast die gleiche Situation gewesen. Vor ihr stand doch wahrhaftig ihr *Retter*.

Langsam löste sie sich von ihm und sah ihn schüchtern an. „Schon wieder einmal danke“, murmelte sie in ihrem nicht vorhandenen Bart und sofort bemerkte sie eine leichte Unsicherheit in den Zügen ihres Gegenübers. Eine kleine Erkenntnis über seine verwickelte Situation schoss durch ihren Kopf und schnell stellte sie sich wieder vor. „Ich bin es. Rose Weasley. Ich weiß nicht ob Sie mich noch kennen, aber nun ja“, fing sie viel zu schnell an und ihr Retter unterbrach sie schmunzelnd. „Ich weiß wer Sie sind. Nun ist es an der Zeit mich vorzustellen. Ich bin Scorpius Malfoy. Sehr erfreut.“ Und mit diesen Worten streckte er ihr seine Hand entgegen, welche Rose nur allzu gerne annahm.

*Unglaublich aber wahr. Scorpius Malfoy hatte Rose Weasley wieder getroffen. Nun lag alles nur noch am Schicksal.*

~\*~

*Mhm ja. Kapitel Zwei (:  
Hoffe es hat euch gefallen.*

*Eine kleine Anmerkung zum ersten Abschnitt, wo Scorpius zu Rose meint, dass sie nicht so starren soll. Er sieht dies ja keinesfalls. Er bemerkt nur, dass sie sich kein Stück bewegt und schließt einfach voreilige Schlüsse. x)*

## Kapitel 3: Wie im Märchen

### Wie im Märchen

14 April 2030

Mit einer graziösen Leichtigkeit umfasste Rose Weasley ein Glas, in dem sich teurer Elfenwein befand. Ihre Sinne schienen *wieder einmal* sehr benebelt zu sein. Wenn sie jedoch ganz ehrlich zu sich selbst war, war es einfach nichts Neues für sie. Nur wenige Schlücke von der alkoholischen Flüssigkeit und sie frohlockte schon vor sich hin. Bizarr.

Ihre drei Begleiter schienen dies jedoch nicht zu bemerken – oder wollten sie dies schier nicht wahrnehmen? Schlussendlich war es Rose egal, was ihre Begleiter dachten oder sagten. Im Moment fühlte sie sich wohl und das war doch schließlich das, was wirklich zählte.

*Glücklich sein – wenn auch nur für einen kurzen Moment.*

Immerhin hatte sie allen Grund dazu, glücklich zu sein, etwas Alkohol zu genießen und mit Freunden zusammen zu sitzen. Sie hatte ihren Abschluss nachgeholt – ein tadelloses Zeugnis war das Resultat und nun stand es nur noch an, einen beruflichen Werdegang hinzulegen. Ja, manchmal schien es ihr so, als würde ihr Leben perfekte Züge annehmen und das alles dank Albus.

Nun doch etwas unsicher stellte sie ihr Glas ab und nahm eine neue Flasche des Weines zur Hand. Vorsichtig schenkte sie diese Flüssigkeit ihren Begleitern ein und bedachte jeden mit einem vorsichtigen Lächeln. Bloß nicht zu sehr auffallen. Nicht das sie alle dachten, dass sie fürchterlich angetrunken wäre – das musste nun wirklich nicht sein.

Drew Parkinson, die zu ihrer rechten saß, lächelte sie lieblich an und führte das Glas an ihre zarten Lippen. Ihre Wangen waren leicht rosig angehaucht, was wahrscheinlich von dem Konsum des Alkohols kam, aber sonst wies sie keine Makel auf. Drew war eine Person, die Rose wirklich als perfekt bezeichnen konnte. Glänzende blonde Haare, strahlend blaue Augen und eine immerzu perfekte Haltung. Einfach wunderschön. Und so, wie Rose sie betrachtete, fiel es ihr auch gar nicht schwer zu verstehen, wieso Albus so imponiert von ihr war.

Dieser saß zu ihrer linken, direkt gegenüber von Drew und schien nichts anderes wahrzunehmen als die hübsche Parkinson. Sofort gluckste Rose erfreut auf. Diese Erkenntnis war wahrlich erfreulich, jedoch räusperte sie sich sofort peinlich berührt, als sie alle Blicke auf sich spürte.

„War das zu viel des Guten?“, ertönte die Stimme ihres Retters, Scorpius Malfoy,

welcher direkt gegenüber von ihr saß und wie eh und je unter seinem Fluch zu leiden hatte. Sie selbst wusste nicht, was es genau mit diesem auf sich hatte – dies hatte er immer verschwiegen, jedoch wusste sie, dass es ihn erst vor kurzen getroffen hatte und dass es eine Möglichkeit zur Rettung gab. Doch sie und Albus tappten dies bezüglich im Dunkeln. *Wie lange wohl noch?*

Es hatte sich eine kleine aber feste Freundschaft zwischen den vier Hexen und Zauberern entwickelt. Nachdem Rose und Scorpius sich auf der Silvesterparty angefreundet hatten, waren mehrer Treffen entstanden, zu denen schlussendlich auch Albus und Drew dazu stießen und nun waren sie alle zusammen eine Gruppe. Ein Team, welches zusammen hielt.

*Ein festes Band der Freundschaft war entstanden.*

„Natürlich nicht“, erwiderte Rose fast schon beleidigt und hielt das Glas hoch empor. „Ich würde mal sagen, dass wir auf unsere Freundschaft anstoßen, oder etwa nicht?“ Der Ton, der in ihrer Stimme mitschwang, ließ keine Gegenargumente zu und so erhoben sich fast zur gleichen Zeit drei weitere Gläser, die sich klangvoll an das von Rose fast nahezu anschmiegen. Albus Stimme ertönte als einzige von den anwesenden Personen und es war ein einstimmender Klang zu Rose zuvor gesagten Worten.

Irgendwie empfand Rose das Zusammenspiel ihrer Freundschaft dennoch sehr befremdlich. Während sie und Albus ein infantiles Verhalten zeigten, waren Scorpius und Drew sehr graziös und vorsichtig in ihrer Wortwahl und in ihrem Handeln. Nahezu das genaue Gegenteil von ihr und Albus und trotz allem war da ein gewisses Verständnis füreinander und ihre Gegensätze zogen sich magisch an.

Während sie selbst eigentliche schüchterne Mädchen war, welches manchmal viel zu kindisch war und viel zu negativ über sich selbst dachte, war Drew eine selbstbewusste junge Frau, die wusste, was sie hatte, was sie besaß und welche eine graziöse Ausdrucksweise sie hatte. Nach außen hin strahlte sie die absolute Perfektion aus und nur Scorpius schien wirklich zu wissen, wie es in ihrem Inneren aussah.

Wo Rose zu ihrem momentanen Problem kam. *Scorpius Malfoy.*

Tief in ihrem Inneren, wirklich sehr tief, fast nicht zu erkennen, verbarg sich ein seltsames bizarres Gefühl, welches sie gar nicht benennen oder verstehen wollte. Es war so abwegig und überhaupt nicht logisch und doch war es da. Ein paar kleine tanzende Schmetterlinge in ihrem Bauch, wenn sie mit dem Malfoy sprach. Pudding in ihren Beinen, wenn er sie bloß anlächelte und ein viel zu schneller Taktschläger, wenn er sich durch seine Haare strich. Es war verwirrend. Absolut verwirrend!

Unwirsch schüttelte Rose ihren Kopf. Es durfte nicht sein. Sie sollte so nicht fühlen. Es würde nichts bringen. Rein gar nichts...

Gerade erst war doch ein Band der Freundschaft zwischen ihnen allen entstanden, vielleicht nicht sehr tiefgründig, aber dennoch fest und gut verankert. Sie konnte und durfte dieses Band nicht zerstören. Es ging nicht.

„Wirklich nicht zu viel getrunken?“, ertönte plötzlich Albus Stimme, welche nur so vor Hohn triefte. Leicht schrak sie auf und blinzelte ihre Umgebung verwirrt an. War sie etwa so tief in Gedanken versunken gewesen? Langsam glitt ihr Blick zu dem Malfoy und ihr Herz zerschmolz leicht dahin. Wie eine Tafel Schokolade, welche man in einem Topf erhitzte. Krampfhaft versuchte sie zu schlucken, doch als sie bemerkte, dass ein Frosch in ihrem Hals war, nahm sie schnell ihr Weinglas zur Hand und trank es in einem Zug aus.

„Alles bestens“, brachte sie keuchend hervor und versuchte das schwummrige Gefühl nun zu ignorieren. Einen kühlen Kopf bewahren – das musste sie nun. Vorsichtig stellte sie das Glas ab und stand langsam auf. „Ich sollte besser gehen. Es ist spät und ich muss ins Bett“, brachte sie schwer hervor und nahm ihre Jacke und ihre Tasche an sich. „Also. War ein sehr schöner Abend. Bis dann mal.“

Sie ging geradewegs auf den Kamin zu, um sich etwas Flopulver zu genehmigen, als sie leichtfüßige Schritte hinter sich vernahm und als sie sich umdrehte zog sich ihr Herz wieder zusammen. „Scorpius?“, fragte sie zittrig nach.

Dieser nickte nur leicht und nahm sich eine Hand voll von dem Pulver. „Ich werde dich begleiten“, murmelte er leise und nahm ihre Hand vorsichtig in seine. „Ich möchte nicht, dass du alleine durch die Dunkelheit wanderst.“ Mit diesen Worten schmiss er das Pulver in den Kamin und murmelte den Standort, wo Rose hinmusste, um zu ihrer Wohnung zu gelangen. Wie Fatal, dass ihre kleine Wohnung nicht am Flonetzwerk angeschlossen war.

*Arme, arme Rose Weasley.*

~\*~

*Ein paar Minuten, vielleicht auch nur Sekunden später...*

Man merkte, dass April war. Kaum war die Sonne von der Dunkelheit verschluckt worden, war die Wärme verloren gegangen. Der starke Wind, der herrschte, hatte diese vertrieben und einer leichten Kälte platz gemacht. Zudem Regnete es auch noch die kleinsten Regentropfen die es gab. Nieselregen.

Rose hatte es vorgezogen einfach nur zu schweigen. Die beste Entscheidung, da ihre Gedanken einfach viel zu ungeordnet waren. Es würde nichts bringen etwas daherzufaseln. Sie würde es nur bereuen. Bereuen unsinnige Wörter zu verschwenden. Er sollte einfach nicht schlecht von ihr denken- soviel stand fest. Jedoch zerstörte Scorpius ihr Vorhaben einfach so.

„Gebe es zu. Du hast zu tief ins Glas geschaut und dir ist nicht gut“, es klang nicht so wie eine Frage, eher wie eine Verurteilung und in Rose drohte schon das Feuer auszubrechen, jedoch besann sie sich schnell. Sie hatte sich geschworen Ruhe zu

bewahren. „Ich habe nur ein paar Gläser Wein mit Freunden genossen.“ Ihre Worte waren mit bedacht gewählt und doch schwang ein kleiner Unterton in ihrer Stimme mit, welcher dem Malfoy ein kleines Lachen entlockte. „Kein Grund eingeschnappt zu sein.“

Oh. Manchmal hatte Rose das Gefühl, dass sie morden könnte. Dem Malfoy einfach den Todesfluch auf den Hals hetzten und gut wäre es. Dann hätte sie endlich wieder Frieden in ihrem Leben, denn Scorpius war neben seiner Unwiderstehlichkeit auch einfach furchtbar anstrengend. Sehr provokant und er schien immer sofort zu wissen, welches Thema, welche Worte und welche Stimmlage sie reizten. Er schien sie furchtbar gut zu durchschauen – doch hoffentlich nicht bei einem ganz bestimmten Thema.

*Liebe.*

Laut seufzte Rose auf und blickte seltsam verschüchtert zu Boden. „Ich bin nicht eingeschnappt“, murmelte sie leise und ließ abermals ein Seufzen ertönen. Sie benahm sich seltsam. Wenn er in ihrer Nähe war, spielten ihre Gefühle verrückt. Wut wechselte mit der Trauer. Die Trauer tauschte mit der Freude. Es war so bizarr, wie viel ein Mensch abwechselnd fühlen konnte. Absolut nicht normal und dabei kannte sie ihn doch erst 4 Monate. Doch so war nun mal die kleine verräterische Liebe. Überhaupt nicht zu verstehen und nicht kontrollierbar.

„Ist alles okay?“, fragte Scorpius langsam nach und blieb stehen. Den Kopf hatte er fragend zur Seite gelehnt und eine Augenbraue war vor Neugierde erhoben. Rose Herz setzte abermals aus, als sie ihn so sah und eine leichte Röte schlich sich auf ihre Wangen. Zu viele Gedanken wirbelten in ihrem Kopf umher und sie war sich keiner Antwort bewusst. Nicht sicher, was sie sagen konnte, um sich nicht zu verraten und so sprach sie einen Satz aus, der ihr schnell in den Sinn kam. So unbedacht und zu schnell aus den Mund fließend.

Doch es war zu spät. Zu spät. Spät. Spät. Zu spät für irgendwelche Rückzieher. Fatal.

*“Es ist nur so...ich meine wir. Also ich und du. Wir kennen uns schon so lange und ich weiß nicht viel über dich ich und also...wegen deiner Blindheit ich..“*

Auch wenn es nur sinnloses Gestotter von ihrer Seite aus war, so erstaunlich schnell schien Scorpius sie zu verstehen, doch anstatt ausfallend zu werden, breitete sich sein Lächeln weiter aus. Doch seltsamer weise wirkte es auch sehr wehleidig. „Das interessiert dich also?“, fragte er leicht dumpf nach, worauf Rose nur nicken konnte. „Ja. Wir sind Freunde und ich denke, dass ich doch irgendwie das Recht dazu habe, oder etwa nicht?“ Ihre Stimme klang viel selbstsicherer als zuvor.

„Natürlich“, murmelte der Malfoy. „Natürlich hast du das Recht dazu.“ Seine Stimme klang leicht mechanisch und sofort überrollte Rose das schlechte Gewissen. „Du musst es nicht tun, wenn du nicht willst“, sprach sie hastig aus und sah schüchtern zu Boden, welcher schon nass war und leichte Pfützen bildete. Der Regen war stärker geworden, doch seltsamerweise hatte sie dies so nicht mitbekommen.

„Nun verkriech dich doch nicht in deinem Zauberhut“, sprach er galant ein Sprichwort aus und fügte hinzu: „Ich erzähle es dir gerne. Du musst kein schlechtes Gewissen

haben. Gebe mir nur die Zeit, meine Worte richtig zu wählen.“

*Natürlich ließ sie ihm die Zeit, die er benötigte.*

Es verging eine kurze Zeit, eine kleine Weile, während sie im Regen standen und schwiegen. Doch schneller als gedacht erhob der Malfoy seine Stimme und Rose sah gespannt auf. Nun würde sie die lang ersehnte Wahrheit erfahren. Ihr Herz klopfte schneller, der Puls raste. Sie war gespannt auf das, was nun kam. Sehr gespannt.

„Ich kann mich nicht mit Lobeshymnen schmücken. Ehrlich nicht. Wenn du mich vor einiger Zeit kennen gelernt hättest, hättest du kein Wort mit mir gewechselt.“ Als Rose schon protestieren wollte, erhob Scorpius seine Hand, um ihr anzudeuten, dass sie ruhig sein sollte. „Es stimmt, also musst du nichts sagen. Ich weiß selber, dass ich ein sehr schlechter Mensch war. Ich habe nur für meinen Erfolg gekämpft – im Beruf sowie bei Frauen. Die Gefühle von anderen Hexen und Zauberern habe ich ausgeblendet, doch irgendwann habe ich das zu spüren bekommen. Eine Hexe hat mich verflucht, weil ich sie zutiefst verletzt habe. Durch ihren Fluch bin ich Blind und nur meine ganz große Liebe kann mir mein Augenlicht wiedergeben. Ironie des Schicksals, dass ich meine Auswahl rein charakterlich treffen muss, was?“, er ließ ein raues Lachen ertönen.

Was er nicht bemerkte war, dass Rose traurig zu Boden blickte und enorm anfang zu zittern. Sie wusste selbst nicht wieso, doch irgendwie schmerzten seine letzten Worte sie zutiefst. Er würde sie niemals als das sehen, was sie wollte. Schon vom charakterlichen her nicht und schon gar nicht vom Aussehen. Sie war nicht die Person, die ihm helfen konnte, sonst würde er schon längst wieder sehen können, oder etwa nicht? Obwohl sie ihm nur allzu gerne helfen wollte, seine große Liebe darstellen wollte, wusste sie, dass sie genau das nicht war. Sie war eine Verliererin. Er ein Gewinner. Es passte einfach nicht.

*Ganz und gar nicht.*

„Rose? Erde an Rose? Habe ich dich verschreckt?“, ertönte die Stimme von dem Malfoy, was die Weasley erschrocken anschauen ließ. „Oh. Ich .. ähm nein. Ich..“ Sie musste zunächst tief Luft holen, um ihre Gedanken zu ordnen, denn seltsamerweise war sie sehr durcheinander. Ihre eigenen Gedankengänge verwirrten sie viel zu sehr und schickten sie auf eine lange Reise. Sie sollte nicht so vor sich hinträumen. „Ich bin nur überrascht. Die ganze Geschichte. Sie hört sich an, wie ein Märchen.“

Ein leises Lachen ertönte von Scorpius und Rose Herz schien dabei aufzugehen, doch sie zähmte sich. Sie wollte nicht wieder den Gedanken verfallen. Sie war konzentriert. Sie war im Hier und Jetzt und nicht auf Reisen. „Was ist daran so lustig?“

„Nichts, nichts“, erwiderte der Malfoy schnell und ließ sein Lachen verklingen. „Nur es hört sich gar nicht mehr so schlimm an. Es fühlt sich nicht so abscheulich an, wenn du das Wort Märchen erwähnst. Irgendwie klingt es alles andere als schlecht. Es hört sich sehr schön an.“

Nun zeichnete sich ebenfalls ein Lächeln auf Rose Zügen ab und ohne über jegliche Folgen nachzudenken, nahm sie seine Hand in ihre und drückte sie sanft. „Man sollte

doch aus negativen Erlebnissen das positive herausuchen und dieser Klang eines Märchens wäre da doch ein gelungener Anfang, oder?"

Ein zustimmendes Nicken und ein sanfter Gegendruck ihrer Hand folgten seitens Scorpius und Rose fühlte sich seltsamerweise unglaublich glücklich. Es war ein wunderschönes kribbelndes und nahezu erregendes Gefühl. Er ließ die Schmetterlinge in ihrem Bauch eine kleine Party veranstalten. Es war so ein atemberaubend schönes Gefühl.

Eine Zeit standen sie so da – für Rose waren es sicherlich nur ein paar Vierteltakte doch dem war nicht so. Es wurde zunehmend kälter und eine Gänsehaut zeichnete sich auf der Haut der Weasley ab. Ein leichtes erzittern ging durch ihren Körper, was der Malfoy spürte. Seine Sinne waren deutlich besser als die seiner Mitmenschen. Es war unfassbar und so unwirklich.

„Dir ist kalt“, ertönte die Stimme von Scorpius. Rau und männlich. „Wir sollten weiter gehen. Es ist besser für deine Gesundheit.“

Ein enttäuschtes Seufzen ließ Rose verlauten, ehe sie seine Hand losließ und ihm leise zustimmte. Natürlich hatte er Recht. Es war kalt, es regnete und es war Nacht. Man sollte nicht auf den Straßen verweilen – man sollte zuhause gemütlich sitzen und sich etwas Warmes gönnen, oder aber friedlich im Bett liegen. Und so ging sie schweigend weiter. Einige Schritte, einige Kreuzungen, einige Abbiegungen, ehe sie vor Rose Haustür standen. Die Weasley drehte sich zögerlich lächelnd zu dem Malfoy und strich sich nervös durch die Haare. „Ich danke dir fürs Heim bringen“, flüsterte sie schon fast.

Ihr Blick galt schnell wieder dem Boden, denn ihr Herz klopfte viel zu intensiv. Sie verstand ihre Nervosität nicht so recht, doch ihr verblieb keine Zeit, um sich darüber den Kopf zu zerbrechen, denn plötzlich bemerkte sie *seine* Hand an ihrer Wange. Unsicher sah sie auf und sein atemberaubendes Lächeln raubte ihr schon fast den Atem.

„Es ist eine Selbstverständlichkeit, dich nach Hause zu bringen. Es ist mir wichtig, dass ich weiß, dass du in Sicherheit bist.“

*Boom. Boom. Boom. Boom.Boomboomboom.*

Ihr Herz schlug viel zu schnell. Fast unaufhaltsam. Es fühlte sich an, als würde es zerspringen- in tausende Teile- so schnell war es. Seine Worte berührten sie zutiefst und naive Hoffnung legte sich auf ihrem Taktschläger ab und betäubte dies. Naive Hoffnung, die sie zu Handlungen trieb, die sie so nie erledigt hätte. Die sie mit einem klaren Kopf ohne Alkohol und zu viel Gefühlsduselei nie vollzogen hätte.

Nie!

Doch es kam so, wie es kommen musste. Ohne darüber nachzudenken überbrückte sie die restlichen Meter zwischen ihnen und legte ihre Lippen auf seine. Begann einen teuflischen Kuss, bei dem sie die Folgen nur erahnen konnte, aber diese jetzt sicherlich noch nicht beachtete.

Bizarr. Fatal. Irgendwie auch dumm und furchtbar Naiv. Die Liebe war unberechenbar.

~\*~

*Endlich das Vorletzte Kapitel. Und es nimmt alles so schön an Form an x) Also es war von Vorne rein geplant, dass es einzelne Szenen aus ihrem Leben werden, dass immer etwas Zeit vergehen wird. (: Was nach diesem Kapitel kommt... nun ja. Lasst euch überraschen.*

## Kapitel 4: Der Sommer trägt Früchte

*Der Sommer trägt Früchte*

~\*~

10 Mai 2030

*„Du bist feige. Einfach nur feige!“*

Stumm sah Rose auf und ließ die kleinen Schimpfereien von Albus über sich ergehen. Er hatte ja Recht. Sie war feige. Überaus feige. Gar nicht so mutig, wie sie wollte. Doch wenn es um einen Menschen ging, für den man das Gefühl der Liebe entwickelte, so war es doch erlaubt. Es war akzeptabel. Und die Weasley war sich in diesem bescheidenen Moment absolut sicher, dass sie Liebe für Scorpius empfand. Wahrhaftige Liebe. Lange genug hatte sie darüber nachgedacht und gegrübelt. Schlussendlich waren alle Anzeichen dafür da. Alles erschien plötzlich so logisch und klar. Jedoch brachte ihr diese späte Erkenntnis nichts mehr, denn sie hatte alles zerstört. Anstatt ruhig zu bleiben und Scorpius auf Anzeichen zu beobachten, die ihren Gefühlen entgegen kamen, hatte sie ihn quasi überfallen. Mit einem teuflischen Kuss, der nur Verdammnis mit sich bringen konnte.

Nachdem sie Scorpius mit diesem teuflischen Kuss überfallen hatte, hatte er sie von sich gestoßen, geschockt angeschaut und war dann verschwunden. Kein einziges Wort hatte seine Lippen verlassen. Nur seine Augen ließen erahnen, was er fühlte. Er war geschockt, verwirrt und Rose wagte es nicht an weitere Gefühle zu denken. Und nun saß sie hier. Verzweifelt, traurig und nicht in der Lage klare Gedanken zu fassen. Scorpius, ihr blonder Held, hatte ihr immerhin einen Brief zukommen lassen, den sie nicht zu öffnen gewagt hatte. Schon vor einiger Zeit. Doch der Mut fehlte ihr definitiv.

So wie die kleine Weasley in ihren Gedanken gefangen war und den Brief von Scorpius anstarrte, der sich in ihrer zarten Hand befand, bemerkte sie nicht, wie Albus sich aufsetzte und ihr mit einer enormen Schnelligkeit den Brief aus der Hand riss. Rose konnte gar nicht so schnell reagieren. Trotz ihrer langsamen Reaktion versuchte sie das schlimmste zu verhindern und schnellte nach vorne. Bereit Albus den Brief zu entnehmen, doch dieser war wieder schneller und stand von dem Bett auf, auf den die beiden gesessen hatten. Und Rose? Diese hatte damit nicht gerechnet und knallte mit dem Oberkörper dumpf auf ihre Matratze. „Mensch Albus!“

„Dein Reaktionsvermögen ist mehr als nur schlecht“, witzelte ihr Cousin und öffnete den Brief. Den wütenden Blick seiner Cousine ignorierte er vollkommen. „Verdammt Albus. Ich will gar nicht wissen was da drin steht. Es reicht zu wissen, dass ich alles kaputt gemacht habe. Also hör auf!“

Albus zog eine Augenbraue hoch und musterte seine Cousine skeptisch. Sie hatte ihm die Misere mit Scorpius erzählt, war in Tränen aufgelöst und total verzweifelt gewesen. Jedoch verstand er nicht wieso. Natürlich war die Reaktion des Malfoys sicherlich verletzend gewesen, jedoch war klar, dass er sich den Kontakt zu Rose wünschte. Sonst hätte er ihr nie diesen Brief geschrieben.

„Locker bleiben Rosie“, murmelte er nur und überflog den Brief schnell.

„Er will dich sehen, mit dir sprechen und du sollst dich melden“, erklärte er ihr und musterte sie wieder. „Also schreibe ihm.“

„Auf keinen Fall“, sagte Rose mit einem scharfen Unterton, stand auf und entriss Albus den Brief. „Das alles geht dich nichts an. Misch dich also nicht ein.“ Mit schnellen Schritten ging sie zu ihrer Kommode und legte den Brief dort sorgfältig hinein. So als wäre er sehr, sehr wertvoll. Ein kleiner goldener Schatz, der das Leben verbessern könnte.

Albus konnte daraufhin nur den Kopf schütteln. „Hätte nie gedacht, dass du so ein Angstgnom bist. Bei den Eltern“, murmelte er leichthin und musterte Rose wütendes Gesicht. War klar, dass dieser Vergleich sie traf. Normal. Verständlich. Typisch Rose eben. Sie sah sich immer in einem schlechten Bild. Immer. Jedoch ignorierte er ihre Miene und machte sich auf zu ihrem Schreibtisch. Nahm sich ein Pergamentblatt und eine Feder, der er mit dem Zauberstab befahl etwas zu schreiben.

Verwirrt sah Rose ihm nun dabei zu, nicht so recht wissend, was sein Handeln nun sollte. „Al? Was tust du?“, fragte sie daher und ihre Stimme zitterte leicht.

„Nichts Besonderes“, murmelte er, rollte das Pergament ein und band es der Eule von Rose um, welche müde auf einer Stange in der Nähe des Schreibtisches saß. Noch ehe Rose überhaupt verstehen konnte, hatte Albus die Eule schon ins freie gelassen.

„AL!“, rief sie laut aus und rannte zum Fenster um der Eule nachzuschauen. „Was war das?“

*„Eine Antwort.“*

„Antwort?“, fragte Rose nochmals leise nach und ihre gesamte Haltung erschien plötzlich so schwach. Leicht zu zerstören. Verletzlich.

„Was für eine Antwort?“, fragte sie nochmals nach.

„An Scorpius. Ihr trefft euch heute Abend im Feenlager.“ Leicht trocken und knusprig kam seine Antwort und Rose Herz schien auszusetzen.

„Bitte was?“

Doch Albus ließ sich durch ihre Angst nicht aus der Ruhe bringen. „Ohne mich schaffst du es doch nie glücklich zu werden. Also bleib locker. Es wird ein einfaches Gespräch.“ Rose schluckte jedoch schwer. „Ein einfaches Treffen in einer viel zu teuren Kneipe. Ein einfaches Treffen nach so einer Misere. Albus bitte. Das darf nicht dein Ernst sein. Das konntest du doch nicht ich...“, Rose sprach viel zu schnell und ihre Stimme wurde immer hysterischer.

„Locker bleiben Rosie. Alles wird gut“, gab der junge Potter nur von sich und grinste sie keck an. „Das wird schon.“

Doch da war Rose sich nicht so sicher. Ganz und gar nicht. Ihr Herz klopfte viel zu schnell. Überschlug sich fast und ließ eine lähmende Angst durch ihren Körper fahren. Sie wollte das alles nicht. Doch irgendwo, tief in ihrem Inneren, wusste sie, dass es sein musste. Sie musste mit ihm sprechen. Vielleicht war wenigstens noch die Freundschaft zu retten.

*Hoffentlich.*

~\*~

*Ein paar Stunden später*

Neugierig hatte Albus sich im Elfenlager einen Platz ausgesucht, von welchem aus er einen wunderbaren Überblick über das gesamte Restaurant hatte. So konnte er Rose und Scorpius beobachten, egal wo sie Platz nahmen. Er hatte den perfekten Tisch auserkoren. Natürlich war sein Handeln infantil und nur so von Neugierde getränkt, doch es ging hier um das Leben seiner Cousine. Er wollte, dass sie wieder glücklich war und sie den Glanz der Fröhlichkeit wieder in ihren Augen zurückerlangte. Nicht mehr und nicht weniger. Er war ihr persönlicher Engel und kümmerte sich somit um ihr Glück. Wäre doch gelacht, wenn dies nicht klappen sollte.

Schon in Hogwarts hatte er sich um sie gesorgt und gekümmert. Sie waren durch dick und dünn gegangen. Eine wunderbare und feste Freundschaft. Er war es, der ihr nach stundenlangem Lernen den wertvollen Kaffee reichte, ihr auf die Füße half, wenn sie mal wieder gestürzt war und er war es auch, der ihr den Trost spendete, den sie so brauchte. Er war wie ihr großer Bruder und er würde immer für ihr Wohl sorgen. Dies verstand sich von selbst.

„Ganz schön neugierig, Albus“, ertönte plötzlich eine Stimme neben ihm und ertappt sah er auf.

An seinem Tisch stand doch wahrhaftig Drew Parkinson. Wunderschön und elegant wie immer. Ihre Miene jedoch war viel zu streng und glich der einer Mutter, welche gerade ihr Kind beim Süßigkeiten naschen erwischt hatte. Böse und vorwurfsvoll.

„Ah. Hallo Drew“, fing er verlegen an und lachte nervös auf. „Wieso neugierig? Ich habe nur Hunger und dachte mir, dass eine Zwischenmahlzeit ja nicht schaden würde“, spann er eine kleine Lüge und deutete auf die Karte, auf dem sich verschiedene teure Menüs befanden.

„Natürlich“, murmelte Drew sarkastisch und blinzelte ihn wütend an. „Deswegen gehst du auch in ein teures Restaurant. Ich dachte eigentlich deine liebsten Speisen wären Hamburger, Pommes und sonstige fettige und billige Sachen.“

Gekünstelt lachte Albus auf. Was sollte er nun tun? Er konnte ihr ja schlecht sagen, dass er seiner Cousine quasi nichts zutraute und deswegen im Feenlager war. Was sollte sie da nur von ihm denken? Unsicher strich er sich durch die Haare und entschloss sich, nicht auf ihren Verdacht einzugehen. Nein, viel eher wollte er sie aufziehen und er wusste auch schon ganz genau wie.

Lässig lehnte er sich zurück und faltete seine Hände hinter seinem Kopf zusammen.

„Du scheinst mich aber sehr gut zu kennen“, sprach er gewitzt aus und lächelte sie danach frech an. „Hätte ich nicht von dir gedacht.“

Drew erhob nur eine ihrer Augenbrauen und seufzte leise. Dieser Potter konnte einen aber auch in Rage bringen. „Natürlich kenne ich dich. Wir sind schon seit längerem befreundet.“

Nüchtern und trocken kam diese Antwort aus ihrem Mund.

Doch Albus ließ sich dadurch nicht beirren. Viel mehr kitzelte es in seinem Inneren, weiter zu machen. „Ach wirklich. Vielleicht hegst du doch ein gewisses Interesse an mir“, sprach er gedehnt aus.

„Natürlich stehe ich auf Männer, die in teuren Restaurants sitzen und sich nur ein Glas Wasser bestellen, weil es gerade das günstigste auf der Karte war“, sprach sie aus und deutete mit einem Kopfnicken auf den Tisch, wo sich ein halbleeres Glas Wasser befand. Ertappt wurde Albus rot und lachte verlegen auf.

Nun war es aber Zeit, mit der Wahrheit rauszurücken. „Du hast ja Recht. Ich wollte Rose und Scorpius beobachten. Zufrieden?“ Er ging schon davon aus, dass Drew von Scorpius über dieser Miesere Bescheid wusste und er sollte auch Recht behalten.

„Nein“, sprach Drew aus. „Stell dir mal vor, dich würde Jemand bei einem wichtigen Gespräch beobachten. Wäre sicher nicht sehr angenehm, oder?“

Noch ehe Albus eine Chance hatte zu antworten, legte die Parkinson etwas Geld auf den Tisch und schnappte sich seinen Arm, um ihn zum Aufstehen zu bewegen.

„Was wird das?“, fragte der Potter leicht verwirrt nach und löste sich von ihr.

„Ich habe Hunger auf Hamburger und du begleitest mich natürlich. Eine Frau lässt man doch nicht alleine speisen“, antwortete Drew und ging schon mal mit langsamen Schritten zum Ausgang.

Albus folgte ihr nach einiger Zeit, wohl wissend, dass die blonde Schönheit ihn von diesem Ort los reißen wollte.

Doch irgendwie war ihm das egal. Er hatte unglaublich Lust Zeit mit Drew zu verbringen und so holte er sie schnell ein. Legte seinen Arm um ihre Schulter und erzählte ihr von den verschiedensten Fast Food Buden in der Umgebung.

*Rose würde schon alleine klar kommen.*

~\*~

*Genau zur gleichen Zeit, jedoch an einem ganz anderem Ort.*

Starr und stumm saß Rose auf einer hölzernen Bank. Vor ihr erstreckte sich ein kleiner Park und die kühle Luft machte sich langsam breit. Es dämmerte bereits und der Himmel gab einen schönen rötlichen Ton von sich. Eigentlich war dies ein sehr harmonischer und entspannter Ort, doch in dem Fall von Rose eben doch nicht. Diese saß nämlich mit keinem geringerem als Scorpius auf dieser Bank.

Beide hatten sich zwar vor dem Feenlager getroffen, aber schlussendlich

entschlossen, dass das Lokal kein Ort für wichtige Gespräche war. Lieber wollten sie ungestört sein und da war ein Park in den Abendstunden die beste Wahl. Und nun saßen sie beide dort. Schulter an Schulter und schwiegen. Ließen Zeit verstreichen, in der man schon etwas hätte klären können. Jedoch war es schwer Worte zu finden. Von beiden Seiten aus. Wie sollte man so ein Gespräch auch beginnen? Besonders nach so langer Zeit der Ignoranz?

In Rose Magen wirbelte ein Sturm und ihr war unglaublich schlecht. Einerseits war sie froh Scorpius wieder zu sehen, andererseits breitete sich eine lähmende Angst in ihren Gliedern aus. Sie wusste nicht, was auf sie zukam und es machte sie quasi verrückt. Trieb sie bis zum Rande des Wahnsinns.

Das stetige Schweigen machte die Situation auch nicht gerade besser. Irgendwann wurde es ihr schließlich zu bunt, weswegen sie ihre Stimme zitternd erhob: „Tut mir leid, dass ich so lange gebraucht habe. Ich wusste nicht, wie ich mich am besten melden könnte...“

„Schon gut“, schnitt Scorpius ihr das Wort ab. Diese Worte verließen seine Lippen mit einer enormen Schnelligkeit und mit einer gewissen Kälte. Es fühlte sich wie ein Peitschenhieb auf das Herz an und Rose zuckte kurz zusammen, was der Malfoy deutlich spürte.

Schnell räusperte er sich und sprach in einem angenehmeren Ton weiter: „Es ist okay. Ich hätte wahrscheinlich das gleiche Problem gehabt. Ich bin froh, dass überhaupt noch eine Antwort kam.“

Zaghafte nickte Rose und ließ zu Bestätigung ein klares *ja* ertönen. Sie wusste ja, dass er sie nicht sehen konnte. Vielleicht auch nie sehen würde. Wer wusste dies schon? Negative Gedankengänge überwältigten sie und zogen sie in einen Strudel der Einsamkeit und Trauer. Egal wie sehr sie sich wehrte, diese Gefühle zu empfinden, sie schaffte es nicht sie abzuschalten.

*Und wieder übernahm die Stille die Führung. Niemand sprach. Man hätte eine Stecknadel auf dem Boden fallen hören können.*

Jedoch fing Rose irgendwann an zu plappern. Sinnlose Dinge zu erzählen, da sie die Stille nicht mehr aushielt. Es musste gesprochen werden. Das Schweigen musste vernichtet werden und durch ein bisschen Smalltalk konnte man gewiss etwas Normalität zurückerlangen.

Vielleicht erzählte sie aber auch so viel, um ihre negativen Gedanken zu vertreiben. Sie wusste es selbst nicht so recht.

„Ich bin froh, dass wir nicht in das Feenlager gegangen sind. Es wäre keine gute Atmosphäre gewesen. Außerdem ist es hier viel schöner. Ich weiß gar nicht mehr, wann ich mir das letzte Mal die Zeit für einen Sonnenuntergang genommen habe. Lang ist es her. Wahrscheinlich war ich da noch in Hogwarts. Wie die Zeit vergeht. Kommt mir vor, als wäre es gestern gewesen, dass ich meinen Abschluss gemacht habe. Außerdem...“

„Rose“, ließ Scorpius plötzlich streng verlauten. Sein Tonfall wirkte etwas verstimmt, was die Weasley sofort dazu veranlasste den Mund zu verschließen. Ängstlich sah sie zu ihm und war nebenbei unglaublich glücklich, dass er ihre Mimik nicht erkennen

konnte.

„Tut mir leid. Ich bin nervös“, murmelte sie leise und faltete dabei ihre Hände ineinander. Es gab ihr etwas Halt. Den Halt, den sie gerade brauchte, denn die gesamte Situation überforderte sie.

Scorpius hingegen stieß laut die Luft aus. „Ich weiß. Tut mir leid. Ich sollte dich nicht so lange warten lassen. Aber du kannst dir sicher denken, weswegen ich mir das Gespräch gewünscht habe, oder?“

Rose ließ ihren Blick zu Boden wandern und atmete nochmal tief durch, ehe sie antwortete. „Du möchtest Antworten, nehme ich mal an.“

„Richtig“, murmelte Scorpius und drehte sich etwas zu Rose. Wandte seinen Körper, dem ihren zu. Signalisierte ihr, dass er ihre Nähe akzeptierte.

„Und ebenso möchte ich mich für meine Flucht entschuldigen. Es war nicht fair von mir, einfach zu verschwinden. Du musst sicher an meiner Freundschaft zu dir gezweifelt haben. Es tut mir leid.“

„Schon gut“, gab Rose als Antwort. Immerhin entschuldigte er sich ebenfalls. Somit war diese Sache schon einmal geregelt. Jedoch gab es da noch den Kuss und die dazugehörigen Antworten die er verlangte.

Doch wie sollte sie es ausdrücken? Sollte sie einfach mit der Tür ins Haus fallen? Konnte ihre Freundschaft einen solchen Knick verkraften?

„Wegen dem Kuss..“, fing sie daher an, „Ich weiß nicht was mit mir los war. Deine Worte haben mich dazu geleitet. Nimm es bitte nicht allzu ernst.“

„Doch. Ich nehme es ernst. Niemals hättest du so lange mit der Antwort gezögert, wenn dir dieser Kuss nicht wichtig gewesen wäre“, sagte Scorpius und seine Stimme klang dabei sehr selbstsicher.

Ertappt sah Rose vom Boden auf. Er hatte ja Recht. Mit all dem, was er sagte. Dieser Kuss war ihr wichtig. *Er* war ihr wichtig.

„Scorpius. Bitte. Ich...“, murmelte sie, wurde jedoch von dem Malfoy nicht sehr galant unterbrochen. „Warte. Ich stelle dir nur eine einzige Frage und ich möchte, dass du mir eine ehrliche Antwort gibst.“

„Okay“, brachte Rose trocken heraus. Was sollte sie auch sonst erwidern?

*„Hast du Gefühle für mich, die weit über die Freundschaft gehen?“*

Unsicher leckte sich Rose über ihre Lippen. War doch irgendwie klar, dass so etwas kam. Es war eine ganz simple Antwort. Zwei dumme Buchstaben, die sie dazu verwenden musste. So simpel, doch die Angst vor seiner Reaktion machte es so schwer. Sie musste die Kraft aufbringen, diese Angst zu überwinden. Es war doch nicht so schwer. Nur einmal den Mund öffnen und ein Wort hinausposaunen. Mehr nicht. Es war doch einfach. Mit Mühe schluckte sie, da sie das Gefühl hatte einen riesigen Klos im Hals sitzen zu haben. Dieser musste erst fort, denn sonst würde ihre Stimme mit der einer alten Frau Konkurrenz machen.

*„Ja.....“, zu mehr war sie nicht fähig.*

Es war raus. Sie hatte es gesagt. Es war erledigt. Und ganz plötzlich spürte sie eine tiefe Erleichterung, welche ihr Herz die Kälte nahm und ihre Gedankengänge befreite. Es war raus und mit einem Mal war die Last verschwunden. Wie gut es doch tat, seine

Gefühle loszuwerden. Ein einmaliges Gefühl. Doch wie würde er nun reagieren? Jetzt, wo er wusste, dass sie sich, so naiv wie sie war, in ihn verliebt hatte? Würde seine Reaktion positiv oder negativ ausfallen? Würde er Worte oder Taten sprechen lassen?

Völlig mit sich selbst beschäftigt, bemerkte Rose zunächst nicht, wie sich Scorpius näherte. Erst als er ihr Gesicht berührte, schreckte sie auf. Sah ihm ins Gesicht und bemerkte, dass seine Mimik entspannt wirkte. Vorsichtig strich er mit seinen Fingerspitzen über ihre zarte, kühle Wange. Wanderte weiter zu ihrer kleinen Stupsnase und endete schlussendlich an ihren Lippen. Strich dort vorsichtig drüber und legte anschließend seine Hände auf ihren Wangen ab. Rose hingegen konnte ihn nur stumm beobachten. Sie war nicht fähig nur ein Wort zu erwähnen, denn ihr klopfendes Herz raubte ihr die Luft zum Atmen. Es war einfach ein unfassbar schönes Gefühl, welches er ihr vermittelte.

Langsam näherte sich sein Gesicht nun den ihren und völlig mechanisch verschloss Rose ihre Augen. Schmeckte einen Wimpernschlag später seine Lippen. Es war ein vorsichtiger und liebevoller Kuss. Unschuldig und süß. Irgendwie kindlich, aber schön. Die junge Weasley konnte ihr Glück kaum fassen und erwiderte diesen Kuss nur allzu gern. Lehnte sich gegen ihn, suchte Halt an seiner Kleidung.

Eine Weile ging dieser romantische Kuss so und als sie sich wieder lösten sah sie, wie er lächelte. Doch etwas fehlte. Etwas lief schief. Etwas sehr Wichtiges.

Sein Blick war leer. Er konnte nichts sehen. Er konnte sie nicht sehen. Sie war also nicht seine große Liebe. „Ich bin nicht die Richtige“, murmelte sie daher dumpf und ohne nachzudenken. Ihre Stimme zitterte dabei sehr stark und Tränen wollten sich schon in ihren Augen sammeln. Tränen, die sie versuchte zu unterdrücken. Sie wollte ihm doch so gerne helfen. Ihm sein Augenlicht wieder geben, doch es hatte nicht geklappt.

„Nicht die Richtige?“, fragte der Malfoy nach und verstand in selben Moment sofort. „Weil ich noch immer blind bin“, murmelte er eher zu sich selbst. „Ja“, brachte Rose brüchig hervor und wischte sich mit einer Hand über das Gesicht. Es war zu spät. Die Enttäuschung hatte gewonnen und ließ ihren Tränen freien Lauf. Enttäuschung die dem bizarren Glück gefolgt war. Tief atmete die Weasley durch, um sich irgendwie zu beruhigen, doch es half nichts. Ihre Enttäuschung war zu groß.

„Es ist mir egal“, murmelte Scorpius nach einiger Zeit und suchte mit seiner Hand die ihre, umschloss diese und gab ihr einen festen Druck. Spendete ihr Wärme. „Ich bin nicht hier, um Jemanden zu finden der mich heilt. Ich bin hier bei dir, weil ich Gefühle für dich habe. Anfängliche Gefühle. Wer weiß, was noch geschieht.“ Und mit diesen Worten näherte er sich wieder ihren Lippen und liebte diese.

Es war ihm in diesem Moment egal. Egal, dass er die Schönheit der Welt nicht sehen konnte. Er hatte ja sie. Es reichte ihm. Er war glücklich und ließ dieses Gefühl nicht durch seine Blindheit trüben.

~\*~

*Etwa drei verfluchte Monate später.*

Es war früher Morgen. Leichte Sonnenstrahlen bahnten sich ihren Weg ins Zimmer hinein und strahlten einer männlichen Person direkt ins Gesicht. Müde und genervt blinzelte jener Mann mit den Augen und öffnete diese schlussendlich langsam.

Zunächst konnte er nur schemenhafte Umrisse erkennen. Alles wirkte so gräulich und verschwommen. Jedoch gewannen seine Augen nach einiger Zeit an Schärfe und Farbe.

Er konnte die Einrichtung seines Schlafzimmers erkennen und ebenso eine liebreizende, weibliche Person, welche neben ihm im Bett lag und tief und fest schlief. Erkannte zum ersten Mal in seinem Leben ihre natürliche Schönheit und ein Lächeln breitete sich auf seinem Gesicht aus. Er fühlte sich, wie der glücklichste Mensch der Welt. So als könnte er Luftsprünge machen, einen verrückten Tanz aufführen oder einfach jubeln. Doch er besann sich.

Langsam strich er seiner Freundin über die Haare, wanderte zu ihrer Wange und ließ seine Hand dort liegen. Mit der Wirkung, dass seine Geliebte langsam wach wurde und ihn verschlafen ansah.

Niedlich wie verschlafen sie doch ausschaute. „Du siehst aber müde aus“, flüsterte er leise und wartete gespannt auf die Reaktion seiner Freundin.

Doch diese schien in den frühen Morgenstunden alles andere als fit zu sein. „Bin gerade erst wach, also halt den Mund“, murmelte sie verschlafen und drehte sich mürrisch auf die andere Seite.

„Aber natürlich *Rose*. Habe ich dir eigentlich schon mal gesagt, dass du wunderschön aussiehst?“, fragte er keck nach.

Lange musste er nicht auf eine Reaktion warten, denn *Rose* drehte sich schnell um, richtete sich auf und starrte in seine Augen. „Du kannst sehen? Du kannst mich sehen? Sag mir bitte, dass du mich sehen kannst, *Scorp!*“ Ihre Stimme klang hysterisch und gleichzeitig seltsam erleichtert.

Ein Nicken war nur seitens *Scorpius* zu erkennen und er rechnete schon damit, dass *Rose* sich in seine Arme schmiss, doch dem war nicht so. Viel eher sah sie ihn verwirrt an.

„Ich verstehe nicht. Wieso auf mal? Wieso nicht damals?“

*Scorpius* selbst wusste darauf keine Antwort. Viel mehr zerfraßen ihn Vermutungen und eine von diesen schien ihm sinnig zu sein. „Ich weiß nicht, was es genau für ein Fluch damals war. Es hieß, dass meine große Liebe mir mein Augenlicht wieder zurückgibt. Ich denke einfach, dass Liebe sich langsam entwickelt und erst nach einiger Zeit an Stärke gewinnt“, sprach er seine Vermutungen aus und strich *Rose* über die Wange. „Ich schätze, dass ich dich erst richtig lieben lernen musste. Die anfängliche Liebe musste sich erst in vollkommene Liebe verwandeln.“

Leicht lächelnd sah er sie an, seine Hand noch immer an ihrer Wange. Sein Blick wanderte über ihren gesamten Körper. Es war fast so, als würde er alles mit seinen Augen einfangen. Er konnte sie endlich sehen und ihr wunderschöner Charakter reflektierte sich in ihrem Aussehen.

"Ich liebe dich auch Scorpius", unterbrach die Weasley seine Gedankengänge mit einen glücklichen Unterton.

Der Fluch war gebrochen und aus zwei Verlierern wurden Gewinner. Glückliche, verliebte Gewinner.

~\*~

*Ah. Das wars dann also. x)*

*Ich muss sagen, dass ich lange mit dem letzten Kapitel zu kämpfen hatte. Ständig umgeschrieben, verbessert und was weiß ich. Nun bin ich einigermaßen zufrieden.... und ich denke einfach, dass es daran liegt, dass es das letzte Kapi war. Das Ende x) Vielleicht etwas zu kitschig, aber hey. Für mich ist es fast wie ein Märchen (: Und zur Info, Scorp konnte den Brief von Al natürlich nicht lesen. Entweder hat Drew ihm diesen vorgelsen oder aber er hat einen Zauber verwendet (; Das wollte ich nun nicht mehr genau erklären.*

*Und zu dem Ende. Scorpius sollte seine große wahre Liebe finden und da sich Liebe erst langsam entwickelt, hat es nun einmal etwas gedauert, bis er sehen konnte. Es hätte nicht gepasst, wenn er direkt nach dem Kuss hätte sehen können. :>*

*Ich danke all meinen Lesern für ihr Interesse an dieser kleinen Story. (: Sie beudetet mir irgendwie sehr viel und naja. :>*

*Danke fürs lesen und kommentieren. (;*